

Gründet
1877.
Die Tagesausgabe
ist unentgeltlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarorten
Nr. 1.25
außerhalb Nr. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet ebenfalls
50 Hfr.



Verlagspreis
Nr. 11.
Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Hfr. die
dreispaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Hfr.
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 85	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 11. April.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1911.
--------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Tagespolitik.

Wachstum der deutschen „Schwaben“ in Ungarn. Eindrucksvolle Ziffern über die Entwicklung seiner Volksgenossen in Ungarn gibt der schwäbische Dichter Adam Müller-Guttenbrunn, selbst ein Sohn des Banats, in der Einleitung eines von ihm herausgegebenen, sehr empfehlenswerten Buches „Schwaben im Osten, ein deutsches Dichterbuch aus Ungarn“ (Heilbronn, Eugen Salzer.) Es wird darin gesagt, daß sich „die Schwaben, Franken und Alemannen, die aus dem heiligen römischen Reiche deutscher Nation einst zur Besiedelung entvölkert, verjumpter oder durch die Türken verwüsteter Pändereien in Ungarn herbeigerufen wurden, allen Gewalt zum Trotz erhalten haben“, und daß die achtzigtausend deutschen Kolonisten, „mit denen Kaiser Josef II. das Werk der Besiedelung für abgeschlossen hielt,“ wie der Sand am Meere gewachsen sind. So zählen die Schwaben im Banat, der ihm einverleibten Militärgrenze und der Banatska heute über sechshunderttausend. Jedes einzelne Dorf hat Nachbargemeinden erobert, Tochtergemeinden angelegt und neue Siedlungen geschaffen. Jenseits der Donau, in Slavonien, leben heute über zweihunderttausend nachgesiedelte Schwaben; in den Gespanschaften Baranya und Tolna, der sogenannten „Schwäbischen Türkei“, über hunderttausend. Rings um Pest und Ofen bilden die Schwaben ein Kernvolk von ungebrochener Kraft und in Oberungarn und Westungarn, wo die Deutschen seit den Tagen Karls des Großen ansässig sind, stellen sie in einzelnen Komitaten bis zu achtzig und mehr vom Hundert der Bevölkerung. Mehr Schwaben als im ganzen Königreich Württemberg leben in den Ländern der ungarischen Krone, wenn auch die heutige amtliche Karte Ungarns kaum noch etwas davon verrät.

Die parlamentarischen Osterferien haben, nachdem das preussische Herrenhaus die Staatsberatung zu Ende geführt hat, nunmehr für alle deutschen Parlamente die Gesetzgebungsarbeit unterbrochen. Freilich nur auf kurze Zeit; denn die parlamentarischen Körperschaften werden bald nach Ostern die Arbeit wieder aufnehmen. Die kurze Ruhepause aber brauchen sie sehr nötig, da fast überall sehr anstrengend zu arbeiten war, wenn auch die positiven Ergebnisse zumeist mit diesem Arbeitsaufwand nicht im rechten Einklang standen. Der Reichstag hat von den vielen und umfassenden Gelegenheitswürfen, die ihm vorliegen, nur erst einen sehr kleinen Teil erledigt, außer dem Etat nur die Deeresvorlage, das Reichswertzuwachssteuergesetz und das Reichsbesteuernsgesetz. Von den anderen Vorlagen sind auch diejenigen, auf deren Fertigstellung besonderer Wert gelegt wird, die Reichsversicherungsordnung, das Schiffsabgabengesetz und die Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen, noch in der Kommission, und schon sie allein würden die bis zum Sommer noch verfügbare Zeit ganz in Anspruch nehmen, sodas für die anderen Vorlagen, Kurpfalzgesetz, Hausarbeitsgesetz, Arbeitsamtergesetz, Gewerbeordnungs-Novelle, Strafprozessordnung kaum noch Zeit übrig sein würde. Von den Vorlagen ist am streitigsten die Elsaß-Lothringische Verfassungsreform.

Zur Tatsache, daß 103000 Deutsche in Paris leben, um sich hier ihren Lebensunterhalt zu erwerben, schreibt die „Libre Parole“: „103000 Deutsche sind nach Paris gekommen, um hier auf Kosten der Franzosen sich Geld zu verdienen. Sie sind als Kaufleute, als Bankbeamte, als Arbeiter oder sonst etwas tätig. Für die unglücklichen Franzosen, die in Marokko oder Tonting im Kampf für Frankreich schwere Wunden erlitten haben oder Krüppel geworden sind, gibt es keine Stellen in Frankreich. Dagegen für Deutsche immer, zumal wenn

diese nach Paris kommen, nicht um hier Geld zu zusehen, sondern um Geld zu erwerben und dies vielleicht späterhin wieder nach Deutschland zurückzutragen. Wir sehen arme Teufel, die den Tag über Steine klopfen müssen. Es gibt zu Tausenden Franzosen, die stellunglos herumlaufen. Sie finden keine Beschäftigung. Aber die über die Grenze gekommenen Deutschen finden immer welche.“ Die „Libre Parole“ dürfte hierbei doch wohl übersehen, daß die in Paris tätigen Deutschen wegen ihrer wirtschaftlichen Tüchtigkeit dort besonders gesucht und geschätzt sind.

In Spanien hat die Kammer die lange Debatte über die Affäre Ferrer beendet und den Antrag auf Revision des Prozesses Ferrer abgelehnt. Das war vorauszusehen, nachdem die Regierung und die Redner der Majorität einmütig erklärt hatten, daß die Kammer nicht die geeignete Stelle sei, um ein Gerichtsurteil zu revidieren. Die Frage der Revision des Prozesses ist damit nicht erledigt, denn die republikanischen Redner haben ausdrücklich erklärt, daß sie sich vorbehalten, die Revision an zuständiger Stelle, also bei den Gerichten, zu beantragen und zu betreiben. Den Debatten in der Kammer hat zunächst ihre Länge geschadet und dann das drohende Auftauchen der marokkanischen Frage infolge der schwierigen Lage des Sultans Mulay Hafid und der Vorbereitungen Frankreichs zu einem fröhlicheren Einschreiten. In Spanien fürchtet man immer, man werde gegenüber dem mächtigeren Nachbar den Kürzeren ziehen, wenn einmal für die Selbstständigkeit Marokkos die letzte Stunde geschlagen haben wird. Darum betrachtet man in Spanien jeden Schritt, den Frankreich in Marokko tut, mit Mißtrauen.

Alle Versuche, die Hungersnot, die in China herrscht, zu lindern, haben sich als fruchtlos erwiesen. Sie scheitern an der Größe der Bevölkerung. Die Ladung, die jetzt der amerikanischen Transportdampfer „Buford“ nach Schanghai brachte, reicht kaum für die einmalige Verteilung von 7-8 Pfund Nahrungsmittel pro Kopf an die Bewohner der Norddistrikte von Anhui und Kiangsu aus, die allein etwa eine halbe Million zählen. Die Lage ist elender als je. Da die Bevölkerung in ihrer Verzweiflung die Sproßlinge der jungen Saat ist, erscheint auch die Ernte aufs schwerste bedroht.

Landesnachrichten.

Freudenstadt, 10. April. Ueber das Schadenfeuer, dem die Alexanderschanze zum Opfer fiel, berichtet der „Grenzler“: Das Feuer entstand dadurch, daß die Tochter des Besitzers beim Nachfüllen des Gasolin-Apparates ein Streichholz zum Kontrollieren anzündete und dieses wohl auf den Boden fallen ließ. Da unten am Apparat das schlechte Gasolin sich absandert, stand plötzlich der Apparat in Flammen und im Nu brannte es infolge der Leitung auch im ersten Stock. Da der Besitzer und sein Sohn auswärts waren und auch kein Wasser zur Verfügung stand, war an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken, obwohl das Feuer von der Studentenherberge aus gleich zu Anfang beobachtet worden war und Studenten und die Feuerwehr bald am Brandplatz erschienen. Da der Wind von Osten kam, wurde das Oekonomiegebäude verschont, dagegen bestand für den auf badischer Seite stehenden Hochwald lange Zeit sehr große Gefahr. Wäre nicht eine solche Masse Schnee gelegen, so wäre zweifellos ein großer Waldbrand nicht zu verhindern gewesen. Der Schaden wird auf ca. 25000 Mark geschätzt. Wie wir hören, hat Herr Gaiser z. Alexanderschanze bereits Schritte eingeleitet, um recht bald die „Schanze“ neu erstellen zu lassen.

* Wildbad, 10. April. Der am Samstag hier stattgefundenen Blumentag ergab etwa 1800 Mk.

|| Mödingen, O.A. Herrenberg, 10. April. Dem ledigen 24 Jahre alten Metzger Karl Bruter wurde beim Tauffchießen durch Ueberladen eines Gewehres die linke Hand total zerrissen.

|| Kottenburg, 10. April. In einer hiesigen Fremdenherberge kamen die übernachtenden Schirmflüder, nachdem sie vorher wader Wein gezecht hatten, in Streit. Der Händler Schuster von Unterdensstetten nach den Händler Pfanz von Lützenhardt über den Haufen. Der Gestochene mußte nach Tübingen übergeführt werden.

|| Ebingen, 10. April. Am selben Tage, an dem unser Königspaar in der Residenz sein Silberhochzeitsjubiläum feierte, hat auch hier ein seltenes und schönes Jubiläumsfest stattgefunden: das 25. Geschäftsjubiläum der Firma Gebr. Haug, mech. Tritonwarenfabrik und das silberne Hochzeitsjubiläum des alleinigen Inhabers der Firma, Kom. Rat Haug und seiner Gemahlin Lydia geb. Kauffmann. Kommerzienrat Haug hat bekanntlich den denkwürdigen Tag durch zwei hochherzige Stiftungen von zusammen 100000 Mark verewigt. In der städtischen Turnhalle wurden alle Bureauangestellte und Arbeiter der Fabrik bewirtet (über 400 Personen.)

|| Stuttgart, 10. April. Nach vorläufiger Schätzung beträgt das finanzielle Ergebnis des hiesigen Blumentages rund 100000 Mark. Ueber die Höhe des im ganzen Land gesammelten Betrages ist bis jetzt noch nichts bekannt.

|| Stuttgart, 10. April. In den bereits gemeldeten Begnadigungen, die der König anlässlich seiner silbernen Hochzeit verfügte, wird weiter bekannt, daß 40 Strafgefangenen der vom 8. April an laufende Strafzeit ganz oder teilweise nachgelassen wurde. Bei vier Personen, die in den neunziger Jahren wegen Mords zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden, erfolgte der Nachlaß in der Form einer Umwandlung der lebenslänglichen in eine zeitliche Zuchthausstrafe, wodurch ihnen zugleich die Wohlthat der vorläufigen Entlassung nach Verbüßung von drei Vierteln der Strafzeit ermöglicht ist. 23 auf freiem Fuß befindlichen Verurteilten ist Nachlaß, Kürzung oder Umwandlung ihrer Strafe oder Wiedereinsetzung in die Ehrenrechte zuteil geworden. Unter denen, welchen die Strafe ganz nachgelassen wurde, befindet sich ein wegen Beleidigung und Nötigung verurteilt an dem Grafen Zeppelin, zu mehrmonatiger Gefängnisstrafe verurteilter, für den Graf Zeppelin selbst ein Gnadengeuch eingereicht hatte. Außerdem hat das Justizministerium auf Grund der Ermächtigung anlässlich des Festes eine Reihe von Gnadenakten verfügt und unter anderem einer größeren Anzahl von Wirten, die wegen Verfehlung gegen die neuen Vorschriften des Weingesetzes über die Buchführung zu Geldstrafen verurteilt wurden, die Strafe nachgelassen.

|| Stuttgart, 10. April. Der Jungliberale Verein Stuttgart beschloß heute abend seinen erstmals im Winter 1910/11 ins Leben getretenen Kurs für staatsbürgerliche Erziehung und politische Bildung auf nationaler Grundlage mit einem Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Mülberger-Ofhingen über „Verkehrsfragen und Verkehrspolitik“. Der Redner begann seinen Vortrag mit der einleitenden Bemerkung, daß er nur als Laie spreche. Das Verkehrswesen gliederte sich in 3 Gruppen; 1. Nachrichtenverkehr, 2. Sachgüterverkehr und 3. Personenverkehr. Am 26. April 1876, anlässlich der Einbringung des Gesetzes zur Verstaatlichung der preussischen Eisenbahnen durch den Fürsten Bismarck habe bereits Eugen Richter es lebhaft beklagt, daß so wenig Kenntnis über die wichtigen Eisenbahnsachen im Volke verbreitet sei. Dr. Mülberger trat für die Verstaatlichung der Verkehrsmittel ein und verwarf die Verkehrsmonopolisierung durch Privatgesellschaften. Nach einer kurzen Darlegung der geschichtlichen Entwicklung des Eisenbahnwesens, betonte Redner den großen Wert und die Notwendigkeit

der Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens. Die Zentralisation des Verkehrs im deutschen Reich müsse einmal kommen und was auf diesem Gebiete bisher geleistet wurde, verdiene dankbare Anerkennung. Zum Schluß forderte Dr. Külberger die absolute Trennung des Nah- und Fernverkehrs, die gegensätzliche Begriffe seien und damit eine gesunde Dezentralisation aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen.

Stuttgart, 10. April. Von der Deutschen Partei wurde im Landtag folgender Antrag eingebracht: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die R. Regierung zu ersuchen, sie möge im Bundesrat dafür eintreten, daß zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche und der Mittel zur Bekämpfung derselben im Reichsetat ausreichende Mittel bereit gestellt werden.

Rüdingen, 10. April. In Baissholz hat der Bauer Johannes Knapp zur Feier seiner silbernen Hochzeit, die auf den gleichen Tag fiel, wie die des Königspaares, vom König eine Medaille überwiesen erhalten.

Heilbronn, 10. April. Ein Arbeiter, der im Auftrag der Firma Wolfshold, Berlin, im Tunnel zwischen Heilbronn und Weinsberg an Entwässerungsanlagen arbeitete, ist heute nachmittags halb 2 Uhr mitten im Tunnel vom Zug Nr. 349 überfahren worden. Er starb nach kurzer Zeit.

Heilbronn, 10. April. Die Differenzen bei den Straßenbahnen sind als erledigt anzusehen; wenigstens ist der Friede gesichert.

Heilbronn, 10. April. (Rette Verwechslung.) Ein ergötliches Schauspiel bot sich, laut Redarecho, dieser Tage den Reisenden, die auf dem Bahnhof Marbach auf den Anschluß der Frühzüge warteten. In eiliger Hast kam ein den besseren Kreisen angehöriger Herr angerannt, um mit dem ersten Zug nach B. zu fahren. Es ist noch eine Minute Zeit und hastig wird nach der Bekleidung gegriffen, um sich nach vorangegangener Erhitzung vor Erkältung zu schützen. Aber, o Malheur, der gute Mann hatte das Unterleid seiner Frau umhängen. Durch das Gelächter der Umstehenden wurde er auf seinen Irrtum aufmerksam und hat seitdem sehr peinliche Gefühle, wenn er daran denkt.

Cetzshausen, 10. April. Heute nacht ist die der Pfleghofbrauerei Link gehörige Wirtschaft „zum tühlen Keller“ in Erlenbach total niedergebrannt. Es scheint, daß die Entstehungsurache auf eine Explosion der Acetylenanlage zurückzuführen ist. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Mark.

Ulm, 10. April. Bei der Durchfahrt des Zeppeleinschen Luftschiffes hatten sich einige Schüler des Gymnasiums in ihrer Begeisterung etwas verspätet und sind vom Rektor mit Strafe belegt und außerdem noch mit Verschlechterung der Note bestraft worden. Dieses Vorgehen erregt in Kreisen der Eltern lebhaften Unwillen.

Von der oberen Donau, 10. April. Zum Unterschlagen des Rades ließ ein Bauer von Areenheimstetten im Wald ein Stück Holz mitlaufen. Das Schöffengericht verurteilte den Mann zu einem Tag Gefängnis.

Aus dem Reich.

Pforzheim, 10. April. Im benachbarten Hannberg fiel der 53jährige Zimmermann Siedinger, Vater von fünf Kinder, beim Rasthausesgehen von der Arbeit in Liebened im Bürtal im Liebeneder Berg in der Dunkelheit von einem Waldpfad in eine Schlucht und zertrümmerte sich den Schädel, sodas er, furchtbar entstellt, tot liegen blieb. Bergelisch suchten ihn Männer von Hannberg und eine Schulklasse im Wald. Erst nach zwei Tagen fand man seine Leiche. Der Berunglückte war ein braver, fleißiger Mann.

Darmstadt, 10. April. Der Großherzog und die Großherzogin sowie Prinz Heinrich von Preußen ließen sich heute auf dem hiesigen Flugplatz eine nach Angabe des Großherzogs erbaute Flugmaschine vorführen, die den Namen des Großherzogs erhielt. Die neue Maschine entwickelte bei drei Flügen über je zehn Kilometer eine außerordentliche Geschwindigkeit. Prinz Heinrich machte mit dem Flieger Aug. Euler einen Passagierflug in etwa 80 Meter Höhe.

Frankfurt, 10. April. Das Luftschiff „Deutschland“ ist um 2.55 Uhr nachmittags zur Weiterfahrt nach Düsseldorf aufgestiegen. An der Fahrt nahmen 18 Passagiere, darunter der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Widetz, der hier zugeflogen ist und der Oberbürgermeister von Baden-Baden, der die Fahrt fortsetzt, teil. Das Luftschiff fuhr die ganze Lannuskette entlang, bis es in großem Bogen wieder nach Frankfurt zurückkehrte u. auf dem Flugplatz wieder landete. — Da sich ein Gewitter bildete und die Windverhältnisse schlechter wurden, entschied man sich zur Rückkehr.

Berlin, 10. April. Heute fand die Reichstagswahl für den verstorbenen Abg. Singer im 4. Berliner Wahlkreis statt. Es wurde Kassendirektor Büchner (Soz.) mit 69 872 von 73 390 abgegebenen Stimmen gewählt.

Rusländisches.

Paris, 10. April. Nach hier aus Madrid eingegangenen Meldungen hat in Camillas de Acetuno, Provinz Malaga, ein Teil der Einwohnerschaft die Republik ausgerufen und einen Angriff auf die Gendarmierkaserne gemacht. Fünf Personen wurden verwundet. Verstärkungen der Gendarmarie wurde an Ort und Stelle gesandt, um die Ordnung wiederherzustellen.

Madrid, 10. April. Ein im Ministerium des Aeußern eingegangenes Telegramm aus Tanger besagt, am 3. d. habe ein blutiger Kampf unter den Mauern von Fez stattgefunden, in dem die Mahalla unterlegen sei.

Achilleion, 10. April. Der König der Hellenen ist heute vormittags gegen 11 Uhr an Bord des Kaiserlichen „Spekhai“ im Hafen von Korfu eingetroffen. Der König nahm an Bord die Meldungen der Kommandanten der drei deutschen Schiffe entgegen und wurde am Lande von den Spitzen der griechischen Behörden begrüßt. Sodann begab sich der König in den Königspalast, wo ihm Generaladjutant von Scholl die Grüße S. M. des Kaisers überbrachte.

Tokio, 10. April. Der furchtbaren Feuersbrunst sind auch die Stadtteile Toky und Nishisa zum Opfer gefallen. Sturmwind und Wassermangel machten die Lage besonders kritisch. Das europäische Stadtviertel ist außer Gefahr.

Das Kronprinzenpaar in Wien.

Wien, 10. April. Nach einem Dejeuner beim Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin machte das Kronprinzenpaar der Erzherzogin Maria Annunciata eine Visite und begab sich hierauf auf die deutsche Botschaft zum Besuch des Botschafters von Tschirschky und Gemahlin.

Wien, 10. April. Nach der Hofstafel in Schönbrunn hielten der Kaiser und das Kronprinzliche Paar kurzen Cercle, worauf sich der Kaiser herzlich von seinen Gästen verabschiedete und sie zum Wagen geleitete. Nach der Ankunft auf dem Nordbahnhof, wohin Erzherzog Franz Ferdinand das Kronprinzliche Paar geleitet hatte, verabschiedete sich dieses herzlich von den Damen und Herren der deutschen Botschaft und nahm die Abmeldung der Herren des Ehrendienstes entgegen, denen der Kronprinz sein Porträt mit Unterschrift überreichte. Der Erzherzog geleitete die Kronprinzessin zum Zuge und verabschiedete sich darauf herzlich von ihr und dem Kronprinzen. Punkt neun Uhr fuhr der Zug aus der Halle.

Wien, 10. April. Kaiser Franz Josef hat die anlässlich seines 80. Geburtstages geschaffene Plakette in besonderer Ausführung dem Kronprinzen zum Geschenk gemacht.

Die Pest in Indien.

Amsterdam, 9. April. Es steht nun auf Grund bakteriologischer Untersuchung fest, daß die Krankheitsfälle in dem Berggebiete von Malang wirklich Beulenpest sind. Diese Hiobspost ruft begreiflicherweise in Holland eine starke Beunruhigung hervor. Das Land von Malang, auf der Ostspitze von Java, dicht bei der fruchtbaren Insel Madura, ist ein Mittelpunkt aller möglichen Kulturen. Tabak, Reis, Kaffee und andere Pflanzungen großen Stils haben hier ein reges, wirtschaftliches Leben geschaffen, und viele Europäer sind in diesen Landstrecken tätig. Die Fachgelehrten Hollands haben es sofort für ihre Aufgabe gehalten, die unbegründete Angst der Angehörigen zu zerstreuen. Die Pest wird hervorgerufen durch den Floh infizierter Schiffsratten, der sich auf die Wanderratte überträgt und von da auf den Menschen. Bei einiger Vorsicht laufen die Europäer wenig Gefahr, von der Pest befallen zu werden. Ihre Wohnungen stehen meist in Gärten isoliert, und die Reinlichkeit hat sich noch immer als das beste Mittel gegen die Pest erwiesen, die im allgemeinen nur der furchtbare Feind der in mehr oder weniger schmutzigen Wohnungen eng zusammenhängenden Eingeborenen ist. Man glaubt, daß die Pest von Restapigern eingeschleppt worden sei. Aber immerhin bleibt es erstaunlich, daß Niederländisch-Indien früher fast frei von Pest geblieben ist, während sie in Englisch-Indien in den letzten zwanzig Jahren etwa 10 Mill. Opfer gefordert hat. Der frühere Kolonialminister und jetzige Präsident der Niederländischen Handelsgesellschaft, Cremer, erinnert sich nur vereinzelter Pestfälle in Deli, die aber lokalisiert werden konnten, während die Beulenpest zu gleicher Zeit in Hongkong und Englisch-Indien raste. Auf Java war überhaupt kaum ein Pestfall vorgekommen. Die äquatorialen Gegenden scheinen glücklicher Weise recht ungunstig für die Entwicklung der Pest zu sein, und da die niederländische Regierung sofort energisch eingreift, so wird es wohl gelingen, das Weiterbreiten der Krankheit zu hemmen. Vorläufig ist der Distrikt gesperrt, wenn auch die Bahnen verkehren, und der Direktor des ärztlichen Laboratoriums in Batavia, Dr. de Haan, sowie die Inspektoren Dr. Vogel und Terborgh, sind sofort nach

Malang geeilt. Auffallend bleibt es allerdings, daß schon im Januar Gerüchte von Pestfällen im Umlauf waren, während jetzt erst Gewissheit über die Art der Krankheit gewonnen und die ruhigen Abwehrmaßregeln eingeleitet wurden. Man erklärt dies aus dem Umstand, daß die eingeborenen Dorfschulzen zugleich mit der hygienischen Aufsicht betraut sind, ein Versehen, das in mancher Hinsicht seine Vorteile hat, bei solch wichtigen Anlässen aber vollkommen versagt. So konnte es geschehen, daß vor einigen Jahren die Malaria Tausende auf der Insel Madura dahintrastete, ehe die europäischen Behörden Kenntnis von der Epidemie erhielten. Die niederländische Gesundheitsinspektion in diesen dicht bevölkerten und reichen Gegenden läßt eben noch vieles zu wünschen übrig, und die lächerliche Ueberlösung der Beamten mit einer Menge bureaukratischer und nutzloser Schreibarbeit hindert sie, worauf das „Handelsblad“ aufmerksam macht, persönlich sich über die Verhältnisse auf dem Laufenden zu halten. Es ist klar, daß die wirtschaftlichen Nachteile, die die Pest verursacht, ganz außerordentliche sind. Auch ist es möglich, daß der Dampferverkehr nach Sarabaja eingestellt werden muß und der Handel infolgedessen große Verluste erleidet.

Bermischtes.

§ Vom Hafnarbeiter zum Werftbesitzer. Aus Riga wird geschrieben: Vor einigen Tagen starb in Libau ein Mann, der ein eigenartiges Lebensschicksal zu verzeichnen hat. Trotzdem er vielfacher Millionär und Werftbesitzer war, wurde er amtlich als „Bauer der Ratschlowischen Gemeinde des Smolensker Gouvernements“ bezeichnet, da jeder Russe in seinem Paß nicht nach seiner augenblicklichen Stellung, sondern nach Herkunft charakterisiert wird. Der „Bauer“ hieß Wassili Dogadow und war vor 20 Jahren aus einem Gouvernement ausgewandert und nach Libau gekommen, wo er Hafnarbeiter in dem Kriegshafen wurde. Allmählich verstand er es aber, sich emporzuarbeiten und wurde schließlich Direktor im Libauer Kriegshafen. Wegen seiner Tüchtigkeit stellte ihm ein Kapitalistenkonjunktum Gelder zur Begründung einer Werft zur Verfügung, die er dann später erwarb und deren alleiniger Eigentümer er wurde. Bei seinem Tode hatte er große Verbindungen mit dem Kriegshafen, mit der Festungskommandantur und mit dem Eisenbahnministerium wegen Bahnbauten angeknüpft und sein Unternehmen in großartiger Weise erweitert. Er hinterließ darum auch ein sehr ansehnliches Vermögen, das auf 8 bis 10 Millionen Mark geschätzt wird.

§ Die englische Königskrönung — ein Fest der Amerikaner. Die bequemen Riesendampfer, die den Verkehr der Vereinigten Staaten mit Europa bewerkstelligen, sind jetzt bereits bis auf den letzten Platz gefüllt und bis in den Juni hinein liegen Vorbereitungen auf Kabinen in ungeheurer Menge vor. Dieses Frühjahr wird eine Masse von der reicheren Amerikaner nach Europa bringen. Ihr Ziel ist London und der Zweck ihres Kommens die Teilnahme an den Festen, die in der zweiten Hälfte des Monats Juni aus Anlaß der Krönung des Königs Georg V. und der Königin Mary stattfinden sollen. Zu der Halle von Westminster, wo der feierliche Akt der Krönung vor sich geht, werden die Millionäre von Newyork und San Francisco, von Philadelphia und Chicago freilich keinen Zutritt erhalten. Aber sie werden das stolze Bewußtsein haben, daß unter diesen Gemahlinnen oder Lords ihre Töchter, Nichten und sonstigen Verwandten, den Purpurmantel um die Schultern, die Adelskrone auf dem Haupte, vertreten sein werden. Die Reihe der Amerikanerinnen, die in die britische Aristokratie hineingeheiratet haben, ist von Jahr zu Jahr länger geworden. Vom anderen Ufer des Ozeans stammen u. a. die Herzoginnen von Marlborough, Roxburgh und Manchester, die Marquisen von Anglesey, Donegall und Dufferin, die Gräfinnen von Suffolk, Esser, Tankerville, Granard, Egmont, Donoughmore, Craven, Oxford, Roslyn, Ancaster und die Baroninnen Lady Monson, Lady Cheylesmore, Lady Leitch und Lady Barrymore. Das ist nur ein kurzer Auszug, keine vollständige Liste. Da nun die Eltern, Vettern, Onkel und Tanten all dieser Beeressees unterwegs sind, um sich in deren Glanze zu sonnen, so wird das amerikanische Element bei den Festen, die der Krönung folgen, recht stark bemerkbar sein. Unter den Geschäftsleuten Londons herrscht darüber begeisterte Freude. Dagegen heißt es, daß man am Hofe selbst dieser Invasión mit gemischten Gefühlen entgegenstehe. Denn König Georg V. ist durchaus nicht so kosmopolitisch gesinnt wie sein Vater Eduard VII., der es so gern sah, wenn amerikanische — im Schweinehandel oder in der Eisenbahnspulation gewonnene — Millionen den etwas abgeschabten Glanz eines alten britischen Wappens neu vergoldeten.

§ Aus der guten alten Zeit. In der großen Handfeste, welche Albrecht der Lahme im Jahre 1340 den Bürgern von Wien erteilte, ist für Bäcker, die zu leichtes oder schlechtes Brot lieferten,

die Strafe des Schupfens rechtskräftig ausgesprochen. Diese Strafe, die auch beispielsweise in Adin, Frankfurt und anderen deutschen Städten im Schwange war, bestand darin, daß man den Uebel-täter in eine schmutzige Pfütze tauchte. In demselben städtischen Gesetzbuche ist auch ein Paragraph über die Zukunft der Fischer eingefügt, die folgende drohliche Bestimmung enthält: „Als der rohesten und wildesten Junge solle den Fischern weder im Winter noch im Sommer ein Mantel, eine Mütze oder ein Hut erlaubt sein. Sie sollen bei Sonne und Regen bloßköpfig auf dem Markte stehen, solange sie Fische feil halten, damit sie desto mehr eilen, und den Leuten besseren Kauf machen!“ Diese Bestimmungen bestanden bis in das 18. Jahrhundert hinein.

§ Gelungene Raube. Ein Privatier hatte in einer der Münchener Villenkolonien ein Familienhaus gekauft, das aber baulich keineswegs einwandfrei war; da Vorstellungen beim Erbauer nutzlos waren, ließ der Privatier die notwendigen Reparaturen selbst vornehmen und dann an der Villa folgende Tafel anbringen: Erbaut 1910 — Renoviert 1911.

§ Liebe Jugend! Ein mitleidiger Herr trifft auf der Straße einen Leiermann, der den Kopf mit einem biden, wollenen Tuch so verbunden hat, daß die Ohren davon ganz bedeckt sind. Der Herr gibt ihm 10 Pfennige und fragt laut, was ihm fehle. Der Leiermann bindet das Tuch ab, zeigt seine gesunden Ohren und sagt ganz gelassen: „Ich trag's bloß, damit ich nicht den ganzen Tag das verfluchte Gettimper zu hören brauche.“

§ Ein pfiffiger, tapferer Handlungsreisender. Mit den Zugvögeln stellen sich bekanntlich auch die Vertreter auswärtiger Handelshäuser alljährlich ein und versuchen ihre Ware an den Mann zu bringen, wobei sie meist eine beneidenswerte Redegewandtheit entwickeln, um die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Eine gewisse Tapferkeit hat derartige Handelsbeslissene zu allen Zeiten ausgezeichnet, ihr tapferster Kollege war aber sicherlich Wellingtons Adjutant bei Waterloo. Die Schlacht, bei der sich die Preußen unter Bliicher unvergänglichen Ruhm erkämpften, indem sie die Entscheidung zum Siege über Napoleon herbeiführten, tobte auf das furchtbareste; der Herzog von Wellington hatte alle seine Adjutanten mit Befehlen entsandt, und ihm war in einem kritischen Augenblick kein Befehlsüberbringer zur Hand, der ein Regiment zum rechtzeitigen Eingreifen in den möderischen Kampf herbeiführen konnte. Im Moment äußerster Gefahr erblickte der Herzog plötzlich einen Reiter in Zivil in seiner Nähe, der mit großem Interesse dem Gang des Gefechtes zu folgen schien.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie hier?“ herrichte der Feldherr den Schlachtenbummler rau an. Jener lästete höflich den Hut und erwiderte in größter Ruhe: „Ich heiße Jones und reise in Eisenwaren für die Londoner Firma Smith und Jenkins.“ „Zum Teufel, wollen Sie hier vielleicht Geschäfte machen?“ schrie Wellington ärgerlich, doch ließ sich Jones nicht aus seinem Gleichmut bringen, sondern er entgegnete dem etwas nervös gewordenen Lord: „Keineswegs, nur sagte man mir in Brüssel, daß hier in der Nähe eine größere Schlacht stattfinden würde, und da ich möglicherweise sobald eine Gelegenheit haben werde, ein derartiges Schauspiel zu erleben, ließ ich mir ein Pferd, ritt her und sehe mir nun die Sache einmal aus nächster Nähe an. Da die Kugeln uns jedoch augenblicklich auf dieser Stelle recht ungemütlich um die Ohren pfeifen, bin ich im Begriff, mich hinter jenes Gehölz zu begeben, da das Pferd, wie gesagt, mir nicht gehört.“ „Wollen Sie England einen Dienst erweisen“, fragte der etwas ruhiger gewordene Herzog sofort. „Mit dem größten Vergnügen“, gab der Reisende zur Antwort. „So nehmen Sie bitte diesen Zettel und übergeben Sie den darauf geschriebenen Befehl dem Obersten des hinter dem Walde haltenden Regiments, hier, mein Ring wird Sie legitimieren.“ Mr. Jones ritt ab und überbrachte die Order dem Truppenführer, der die Reserve sofort richtig einsetzte und das weitere Vordringen der Franzosen dadurch verhinderte. Der sonderbare Adjutant kehrte aber nicht mehr zu Wellington zurück, so daß dieser annahm, der tapfere Reifeontel sei gefallen. Nach seiner Rückkehr nach London ließ sich eines Tages ein Mr. Jones bei dem gefeierten Herzoge melden, doch erkannte sich der siegreiche Feldherr dieses Namens nicht sogleich, gleichwohl befahl er, man solle den Herrn vorlassen. Sofort erkannte Wellington seinen „Adjutanten“ wieder und begrüßte ihn freudig mit den Worten: „Allo sind Sie doch nicht auf dem Felde der Ehre geblieben, was ich befürchtete. Wie rasch Sie den wichtigen Befehl aber überbracht haben, sah ich sehr bald aus der allbaldigen richtigen Bewegung des Regiments!“ „Es war viel Glück dabei im Spiel, denn der Schritt verlief ganz glatt“, entgegnete der so freundlich Begrüßte, „aber dann wurde mir der Reitgaul erschossen, und dieser Verlust war ziemlich teuer!“ „Wie soll ich diesen Schaden wieder gut machen“, fragte Wellington verbindlich. „Deshalb komme ich ja gerade“ antwortete Mr. Jones, „ich bin jetzt Teilhaber der Firma Smith u. Jenkins, wir liefern Primaware aller Sorten von Pfählen, Spaten, Schaufeln, Kerzen, Klammern, Nägeln, Vogelkäfigen, Fallen, Bißgeleisen, Schloßern, Klinsen.“ „Schon gut, Mr. Jones, schon gut“, rief Wellington lachend, und wenige Tage später erhielt die Firma Smith, Jenkins u. Jones die Lieferung sämtlicher Kohlenschäufeln, Feuerhaken und Nägel für die englische Armee, auch den Ring durfte Mr. Jones zum Andenken behalten.

Literarisches.

Die Frau als Hausärztin. Von Dr. med. Anna Fischer-Düdelmann. Ein ärztliches Nachschlagewerk der Gesundheitspflege und Heilkunde in der Familie, mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Kinderpflege. Mit 485 Original-Illustrationen, 38 Tafeln und Kunstbeilagen in feinstem Farbendruck, dem Porträt der Verfasserin und einem Modellalbum: Mann und Weib. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Konkurse.

Julius Friedrich Seyfried, Bäcker und Wirt in Calmbach. Konkursverwalter ist Gerichtsnotar Oberdorfer in Wildbad. Konkursforderungen sind bis 28. April bei dem K. Amtsgericht Reichenburg anzumelden. Der Prüfungstermin der angemeldeten Forderungen ist auf Samstag den 6. Mai, vormittags 11 Uhr, ebendasselbst anberaumt. — Anton Sautter, Kaufmann, Inhaber einer Koffer- und Lederwarenfabrik in Stuttgart, Wilhelmstr. 14. — Katarine Heer geb. Dengler, Ehefrau des Johann Heer, Maurers in Engstlatt. — Nachlaß des am 6. Febr. 1911 in Ludwigsburg gestorbenen Sattlers und Tapeziers Georg Kaufmann. — Wilhelm Groß, Metzger von Wingerhausen, j. St. in Schwenningen in Arbeit, und seine Ehefrau Christiane Groß in Wingerhausen. — Johannes Schmolz, Bauer in Massenbachhausen, und Nachlaß seiner Ehefrau Theresia Schmolz geb. Müller daselbst. — Babette Feiler, Inhaberin einer Spezereihandlung in Heilbronn. — Karl Ammann, Schneidermeister und Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Gebratzhofen.

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 12. April: Ziemlich heiter, trocken, Nachmittags sogar mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

Eine oft wiederkehrende Frage ist die nach dem Ursprung des Wortes „Maggi“. Nicht allen unseren Lesern dürfte es bekannt sein, daß Maggi's seit über zwei Jahrzehnten bewährte Erzeugnisse (Maggi's Würste, Suppen, Bouillonprodukte) nach ihrem Erfinder Julius Maggi benannt sind. Dieser, der Sohn eines aus Italien stammenden Großindustriellen, der in der Schweiz mehrere bedeutende Getreidemühlen besaß, besaß sich schon zu Beginn der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts mit eingehenden Versuchen auf dem Gebiete der Volksernährung, angeregt durch eine Reihe von Universitätsprofessoren und Ärzten. So schuf er nach mancherlei Schwierigkeiten die heute in jedem Haushalt gebräuchlichen Küchenhilfsmittel, die seinen Namen tragen.

Knorr-

Hahn-Maccaroni das Beste, was es in Maccaroni gibt.

Kätschen-Eier-Nudeln - Feinste Marke - Nach Hausfrauen-art hergestellt.

Nur in Originalpaketen von 1/4 und 1/2 kg. Jedes Paket enthält einen Gutehohn.

Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma G. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zur Hochzeitsfeier unserer Tochter **Kathrine** mit **Willi Weller** aus **Stuttgart** am **Ostermontag 17. April**, ins **Gasthaus zum Adler** in **Fäusbronn** freundlichst einzuladen und bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Johannes Ottmar, Korbmacher mit Frau.

Altensteig.

Zu landwirtschaftlichen Sämgereien empfehle in bekannt guter, höchstprozentiger, frischer, keimfähiger Ware

- dreiblättrigen Klee samen
- ewigen Klee samen
- Schwedenklee
- Thomatengrassamen
- Grassamenmischung
- Saatwicken

J. Wurster.

Gutes Preisverhältnis empfiehlt Obiger.

Ein geordnetes, jüngeres **Mädchen**

im Alter von 14—16 Jahren sucht zu zwei Kindern.

Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Grömbach.

Einem 14—16jährigen kräftigen **Burschen**

sucht **Wilh. Wurst, j. Löwen.**

Altensteig.

Feinste süße blutgem.

Orangen

p. Stück 5, 6, 8 und 10 Pfg. empfiehlt in frischer Sendung

G. Strobel.



bieten die höchste Sicherheit gegen Feuer und Einbruch. Kataloge und Preise durch den Vertreter:

Paul Beck in Altensteig.

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Genuß unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Dr. Meyer sagt auf der Deutschen Ärztenversammlung: „Weit über 10000 Stimpfungen und Kinder geben jährlich an Nährsalzempfang ergründen, noch viel größere Zahl der Erwachsenen, die z. Krankheits aller Art vorzeitig dem Tode verfallen.“ Preis 4 kg M. 4.80, 1 kg M. 2.90. Proben M. 1.50. — überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorien, Dresden-Badeheal. — Aufklebender Prospekt frei.



Altensteig.

Dem titl. Publikum von hier und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes

Schuhwarenlager

in feinsten und schwerer Ware in empfehlende Erinnerung

J. G. Hanold
Schuhgeschäft.

Altensteig.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Anfertigung von

elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Zämtliche Sorten
Glüh- und Metallfadenlampen
in verschiedener Kerzenstärke, sowie alle Sorten
Sicherungsstöpsel
halten wir auf Lager.

Gutes Material. Billige Preise.
Zämtliche Reparaturen prompt und billig.

Gebrüder Adermann
Schlosserei und Installationsgeschäft.

Waldpflanzen und Samen

besonders billig Fichten, Föhren, Weißtannen etc. empfiehlt

Martin Renz, Königl. Hoflieferant, Emmingen.

Preisverzeichnisse kostenlos.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Kuntin**

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbesitzer. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährige-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärärzter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrentermin-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Altensteig.

Drahtgeflecht
in allen Breiten
Stacheldraht
Spann- u. Bindedraht
Drahtspanner
Hafte
Drahtstifte

empfehlen

Karl Hensler senior
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Frische Eier

sowie
selbstgemachte Eiernudeln

empfehlen

E. Feil.

Grosze Stuttgarter

Geld-

und Lotterie

Ziehung garant. 25. u. 29. April 1911
3001 Gewinne mit zusammen Mark

100000
3011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

30000

40000

20000

10000

2000

Haupt-, Geld- u. Pferde-Gewinne
Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk.
Porto und Liste 25 Pf., zu beziehen durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 8
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

An Altensteig bei: H. Pfeifer'sche Buchhandlung, in Pfalzgrafenweiler bei: Gebr. Ruhnke

Pfalzgrafenweiler.

Schachts

Obstbaum-Carbolineum

empfehlen aus freier Sendung

Friedr. Jung.

Handwerkerbankache!

Ein letztes Mahnwort an die Genossen: Seid ihr gewillt, die in der Tagesordnung der Generalversammlung gewünschte Entlastung des Vorstandes über seine Geschäftsführung auszusprechen, ehe ein gerichtliches Urteil ergangen ist und seid ihr gewillt, ohne daß der Vorstand eine bindende Zusage gibt, daß er für den großen Verlust aufkommt, einen Entschluß zu treffen? Entschieden verfährt wäre ein solches Vorgehen.

Freih. Faust. Gottlob Theurer. W. Niefer.

Schulbücher

für die Volks-, Latein- und Realschule
empfehlen

Fr. Großmann, Buchbinder, Altensteig.

Altensteig.

Süd-Früchte

und
Dörr-Obst

wie:

Orangen
Citronen
Kranzfeigen
Aprikosen
Dampfpfäfel
Pflaumen
Zwetschgen
Birnschnitze
Mischobst
etc. etc.

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt billigt

G. W. Sub Nachf.
Freih. Bühler jr.

Flechten

bläuliche und trockene Schuppenflechte
deroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinwunden, Heilgeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen, Dose M. 1, 1/2 u. 2 Mk.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
F. F. Schubert & Co., Weinböhler-Dresden.
Falschungen welche man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Schmuck- u. Coiffettenartikel

Broschen, Schmucknadeln, Anhänger, Manschetten, Aragen- u. Brustknöpfe Uhr- und Halsketten, Armbänder in Double, Silber, Steinen u. sonstigen modernen Phantasiearbeiten.

Haarschmuck-Hämme und Nadeln
Friseurkämmen, Bürsten, Schwämme,
Toilettefeilen, Haarbüschel u. Pomaden,
Kopf- u. Mundwasser, Parfümerien
in vielen beliebten und modernen
Fabrikaten

Reise- u. Taschennecessaires u. Spiegel
empfehlen in bestmöglicher Auswahl

Ragold Jakob Zug.

Pfalzgrafenweiler.

Zur bevorstehenden

Saatzeit

empfehlen folgende Samenreien in bester

Keimkraft:

Rotklee in 3 Qualitäten
Luzerne, Eng. Klee
Gelbklee
Weißklee
Schwedenklee
Elsparsette, zweispurzig
Saatwicken
Schwed. Futtererbsen
Grassamenmischung

Zämtliche

Garten- und Blumenamen

Steckzwiebel-Bohnen

Friedrich Jung.

Fruchtpreise.

Ragold, 8. April 1911.

Reiner Dinkel	7 50	7 45	7 30
Weizen	13 50	11 75	11 40
Roggen	—	10 00	—
Gerste	8 50	8 45	8 30
Haber	9 40	8 70	8 50
Bohnen	9 20	9 10	9 —
Wickeln	—	10 50	—

Distriktpreise.

1 Pf. Butter	1 20 - 1 30	1 Pf.
2 Eier	13 - 14	1 Pf.

Verlobte.

Stephanie Schauble von Ragold mit Hermann Rucher von Forzheim.

Gestorbene.

Oberhausen: Friedrich Keller, Landwirt und Veteran, 68 J.
Hofstich-Königsberg: Fritz, Stationsverwalter-Gattin.
Jahn-München: Eugenie Leibfried, geb. Springer, 57 J.
Stuttgart: Adolf Fischer, Kunstmaler, 53 J.
Stuttgart: Theodor Froelich, Kaufmann.
Heilbronn: Olga Knorr, 70 J.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge

Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen. Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast ansichtslos zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedrich Bäessler, Altensteig.